

Manifest des Terra Institutes

Zukunft passiert nicht nur – wir können sie gestalten. Wir fordern deshalb JETZT von der Politik die sofortige Weichenstellung für eine neue, zukunftsfähige, gerechte und nachhaltige Wirtschaft!

In der Corona-Pandemie erweisen sich die Nationalstaaten als sehr handlungsstark. In Bezug auf die Klimakrise, den Verlust der Biodiversität und die Umweltverschmutzung, die für alles Leben auf der Erde extrem bedrohlich sind, sowie auch in Bezug auf die weltweite soziale Ungerechtigkeit passiert seit vielen Jahren zu wenig. Deshalb fordern wir die Regionen und Nationalstaaten JETZT dazu auf, sämtliche Aktivitäten und das in großen Summen fließende Fördergeld nicht zur Fortführung des Business as usual zu nutzen, sondern dafür, die Wirtschaft und die Gesellschaft so zu gestalten und umzubauen, dass sie auch aus Klima- und Umweltsicht langfristig nachhaltig und zukunftsfähig ist und die Würde allen Lebens achtet. Wir fordern ein qualitatives, nicht ein uneingeschränktes Wachstum, das heißt: Was für die Natur und die Menschen gut, förderlich und hilfreich ist, soll wachsen – was hingegen schädlich ist, soll eingeschränkt und umgestaltet werden.

Wir fordern konkret:

- Ein neues Narrativ für die Wirtschaft: weg von einem linearen-mechanistischen Wirtschaftsmodell (wachstums-, prozess-, effizienzorientiert usw.) hin zu einem kreislauforientierten, systemischen Denkmodell (geschlossene Kreisläufe, Regionalität, Nachverfolgung der Lieferkette, kein Abfall u. Ä.)
- Das Anstreben von Klimaneutralität bzw. Klimapositivität aller Akteure der Gesellschaft in naher Zukunft (max. 5 Jahre) und das Vorlegen eines Plans zu ihrem Beitrag an der Erreichung der SDGs (Sustainable Development Goals)
- Eine Abkehr von der industriellen Landwirtschaft als bodenzerstörerisches und klimaschädigendes Business und eine Investition in eine regenerative Landwirtschaft mit vielfachem Mehrwert (Bodenaufbau, CO₂-Senke, 70 % geringerer Wasserverbrauch, 50 % weniger Dünger u. a. m.)
- Sämtliche nicht zukunftsfähige Branchen und alle nicht im Einklang mit ökologischen Prinzipien (z. B. fossile Brennstoffe, Umweltverschmutzung u. a.) und der Achtung der Menschenwürde arbeitenden Unternehmen zu konvertieren, d. h. Fördergelder rigoros an einen Umbau zu koppeln
- Sukzessiv sinkende Steuern (Mehrwertsteuer, Einkommenssteuer u. a.) für Unternehmen, die die Fähigkeit der Natur, Leben zu erhalten, respektieren. Das sind im Speziellen Unternehmen,
 - die „gute“ Produkte herstellen, d. h. Eco-Design anwenden und Kreislaufwirtschaft umsetzen und demnach keinen Abfall produzieren,
 - die nur mit erneuerbaren Energien arbeiten,
 - deren Produktionsprozesse effizient sind,
 - die keine Giftstoffe verwenden oder erzeugen,

- die keine Luft-, Wasser- und Umweltverschmutzung erzeugen,
 - die keine Treibhausgase ausstoßen,
 - die neue, über das klassische Besitzdenken hinausgehende Geschäftsmodelle als Ausdruck einer „sharing economy“ entwickeln und umsetzen,
 - die lokale und sektorielle Kooperationen, eine interne Wir-Kultur und Sinnorientierung pflegen,
 - die auf die physische und psychische Gesundheit ihrer Mitarbeiter achten,
 - die die Selbstverantwortung der Mitarbeiter fördern und
 - die klimaneutral wirtschaften.
-
- Die Finanzindustrie sofort und zwingend zum Nachweis der Einhaltung der Werte der Menschenwürde und der ökologischen Nachhaltigkeit zu verpflichten und diese in all ihren Produkten als wesentlichen Baustein zu bewerten

 - Ökologisches Wissen und Verhalten, ein neues Wirtschaftsnarrativ sowie Kooperationsfähigkeit als feststehende Bestandteile im Bildungssystem auf allen Bildungsebenen zu integrieren

 - Eine globale Verbundenheit und Solidarität, die in einer deutlichen Unterstützung der ärmeren Länder und in der Förderung eines bewussteren Konsums zum Ausdruck kommt